

Ansprache anlässlich **NUKLEUS NAIRS**, Christof Rösch, 22. August 2015

Stimadas Damas, stimads signuors,  
chars amis da l'Engiadina e da NAIRS,  
chars artistas ed artists,

Eu n'ha grond plaschair, cha nus pudain otz, be per üna jada in stagiun, esser quia sül lö cun nossas intervenziuns ed exposiziuns. Ils oters arranchamaints sun quist on tuots decentralisats – pero no nu lain perder our d'öl ‚il nukleus’...

Trotz Dezentralisierung des diesjährigen Programms wollen wir den Nukleus nicht aus den Augen verlieren...

Der Resonanzraum NAIRS ist in mehrfachem Sinn des Wortes unsere Quelle: Lucius, Bonifacius und Emerita – die unter der Kuppel der Büvetta gefassten Mineralquellen – haben die Investoren im 19. Jahrhundert beflügelt und hier am tiefsten Punkt des Tales das Kurhaus Tarasp und das Ensemble NAIRS entstehen lassen. Vor allem aber haben sich die Architekten Kubly (der Erbauer des Kurhauses) und Bernard Simon (der Erbauer der Trinkhalle und der Villa im Park) in den 1860er und 70er Jahren vom Ort inspirieren lassen: Dank ihrer Vision vom Ort ist damals eine einzigartige Kuranlage – ein genius loci - entstanden, der basisbildend war für die weiteren (touristischen) Entwicklungen im Tal. Dass der Ort heute noch genauso seine Wirkkraft hat, bestätigen jedes Jahr die KünstlerInnen und Künstler, die hier in diesem Umfeld arbeiten und sich teilweise über Jahre mit den vorgefundenen Thematiken beschäftigen: Mittlerweile sind weltweit verstreut viele KünstlerInnen NAIRS-infiziert; sie tragen den Ort und seine Vision in sich oder mit sich und damit in die Welt hinaus.

Nicht selten kommen sie auch wieder zurück und schliessen ihr kleines NAIRS kurz mit dem Ort der Inspiration. Diese Momente des ortsspezifischen Intervenierens im echten und unverfälschten Sinn sind für mich immer wieder Highlights in NAIRS: Durch die kontinuierliche und vertiefte Auseinandersetzung mit dem Ort schaffen die KünstlerInnen ein ‚Klima’, das dem Ort Zukunft einhaucht auf der Basis der Vergangenheit. Und nur ein solch lebendiges NAIRS macht NAIRS FUTUR, also eine Neuinterpretation des Ortes erst möglich.

Die kulturelle Vielfalt des Engadins hat u.a. hier in NAIRS ihren Ursprung - zumindest was die Einflüsse von aussen seit 1850 betrifft. NAIRS war und ist ein Innovations-Motor für die regionale kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung: Momentan – Sie wissen es – arbeitet die Fundaziun NAIRS intensiv an der Weiterentwicklung dieses Orts und seiner zukünftigen Nutzung. Mit der Sanierung

des unter Bundesschutz stehenden Badhauses und der Intensivierung des Betriebs als Künstlerhaus mit Artist in Residence-Programm, Kunsthalle und regionalem Kulturzentrum schaffen wir die Basis für einen identitätsbildenden Ort, der Orientierung schaffen kann im uns umzingelnden kulturellen Mainstream.

Ich habe die mit dem Ort NAIRS verbundene kulturelle Vielfalt des Engadins angesprochen: Die künstlerische Trilogie „Nukleus NAIRS“ mit Men Duri Arquint, Heinrich Lüber und mir selbst ist ein Teilprojekt von „Engadiner Baukultur damals und heute – Über das Fremde im Eigenen“. Es besteht aus 7 Teilen und ist ein Partnerprojekt der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und wird im Rahmen der Initiative „Kulturelle Vielfalt in den Regionen“ realisiert. Pro Helvetia unterstützt mit ihrer Initiative Massnahmen, um vermehrt Projekte von Kulturschaffenden ausserhalb der urbanen Zentren zu ermöglichen. Zusammen mit Kantonen und Städten hat Pro Helvetia 12 Projekte für eine Partnerschaft ausgewählt. Das Projekt zur „Engadiner Baukultur“ läuft bis 2017. NAIRS dankt Pro Helvetia für die grosszügige Unterstützung; wir freuen uns sehr über die partnerschaftliche Zusammenarbeit. Ein spezieller Dank geht an Frau Karin Frei Rappenecker und Frau Lidia Pirola, die seitens Pro Helvetia unser Projekt betreuen. Sie sind beide heute anwesend.

Nicht zufällig macht die künstlerische Trilogie „Nukleus NAIRS“ mit Gästen als Teilprojekt den Anfang in der beschriebenen baukulturellen Auseinandersetzung im Engadin. Ich habe es bereits gesagt, NAIRS ist der Ort des Wassers, der Quellen; dieser Ort der Inspiration trägt selbst die Vision in sich: Den Resonanzraum klingen zu hören und mit ihm zu wachsen, auf ihn einzugehen hat nichts Visionäres an sich; es braucht aber wieder eine vertiefte Wahrnehmungsfähigkeit, mehr Achtsamkeit, vielleicht sogar ein Verlangsamten der Zeit dazu. Dass wir uns in einer Wahrnehmungskrise befinden und zunehmend die Wahrnehmungsspezialisten – nämlich die Künstlerinnen und Künstler brauchen – sollte längst bei den Verantwortlichen in dieser Gesellschaft angekommen sein. Es geht darum, mit grösstmöglicher Sorgfalt eben diesen Ort zu retten und zukunftsfähig zu machen, um der Kunst den Raum zu geben, den sie braucht um ihre Wirkung zu entfalten. NAIRS kann die Wahrnehmung schärfen.

Der Ort NAIRS hat die Energie und NAIRS FUTUR das Potenzial als kulturelles Kompetenzzentrum breit in die Engadiner Gesellschaft hinein zu wirken und darüber hinaus zu strahlen. Und aus dem ‚Ort der Fremden‘, der er immer schon war (mindestens seit dem Bau des Kurhauses Tarasp), könnte dank der kulturellen Aufarbeitung ein Ort der Einheimischen UND der Fremden werden, mindestens aber ein Ort des Diskurses zu Fragen der kulturellen Identität und deren Veränderung in einer zunehmend globalisierten Welt.

Alle künstlerischen Arbeiten, die Sie heute und morgen (und teilweise darüber hinaus) sehen, sind je auf ihre Weise stark mit dem Ort verbunden und verstärken seine Wirkung; die Arbeiten sind allesamt still, subtil und poetisch. Gemeinsam ist Ihnen, dass sie auf die NAIRS-Zeit eingehen, diese erlebbar machen, denn – Eingeweihte wissen es bereits – die Zeit tickt anders hier.

Lassen wir uns darauf ein: Geben wir uns die Zeit, die es braucht, unsere Wahrnehmung mit Unterstützung der KünstlerInnen zu schärfen.

(Stichworte, freie Rede zu den KünstlerInnen und ihren Arbeiten)

### **Men Duri Arquint**

Die unter Denkmalschutz stehende „Büvetta Tarasp“ ist durch Steinsturz gefährdet. Die temporäre Intervention von Arquint wird zum „Mahnmal“ für die prekäre Situation der Trinkhalle. Sie soll bis zum Tage der Hangsicherung täglich ab Dämmerung erstrahlen.

### **Heinrich Lüber**

In leichter Anlehnung an „Selfportrait As A Fountain“, 1966/67, von Bruce Nauman versucht Heinrich Lüber auf dem Dachfirst des Kulturzentrums Nairs den zwei Trinkquellen gegenüber dem Inn entgegenzuhalten und wendet deshalb die Front des Badhauses vorübergehend um 180 Grad.

(Mit einem endlosen Wasserstrahl aus seinem Mund verweist er auch auf die nimmermüde Quelle der Kunst).

### **Georgette Maag**

ist eine akribische und geduldige Beobachterin ihrer Umgebung; der Stadtraum, der darin stattfindende Alltag und seine kleinen Absonderlichkeiten sind ihr visuelles Terrain. In ihren Arbeiten, die auf Material aus Nairs beruhen, rückt sie nun den Landschaftsraum in den Fokus, spürt den Strukturen und «Gesetzmässigkeiten» in der Wahrnehmung von Natur und «zivilisatorischen» Eingriffen nach.

Es sind kaum beachtete Details, beiläufige Momente und das vermeintlich Immergleiche, deren kontemplatives Potenzial Maag in den Videoarbeiten Ungeklärte Ursache, Palace und o.T. (arcadia) herauschält und so zum Nachdenken über Zeit und Dauer, Veränderung und Stillstand anregt.

### **Christof Rösch**

ist künstlerischer Leiter und Direktor der Fundaziun NAIRS. Er hat die Aktionen „Nukleus NAIRS“ 2015 kuratiert und ist selbst beteiligt an der künstlerischen Triologie Arquint, Lüber, Rösch mit der Aktion „Am Kamin – eine Reparatur“, die als Wiederaufnahme dieses Jahr fortgeführt wird. Sie ist eine Hommage an den Basler Maler, Zeichner und Grafiker Rudolf Maeglin (1892-1971), der sich in seinem Werk ausschliesslich mit Baustellen und Fabriken auseinandersetzt. Die Performance mit mehreren Beteiligten mäandert zwischen Kunst und Handwerk, der realen Baustelle und dem Bild der Baustelle; sie ist am Sonntag von 12 bis 18 Uhr zu sehen.

### **Stefan Rohner**

In den drei Videoarbeiten, welche Stefan Rohner in Nairs zeigt, kommt immer **der Inn** vor. Als Kontrast zum Schmelzwasser mit seiner markanten Farbigkeit schwimmen rote oder gelbe Skulpturen und Objekte im Fluss. Sie sind eine Metapher des ständigen Fliessens und der Veränderlichkeit aller Formen. In einer Arbeit versucht der Künstler stoisch der Strömung im gelben Anorak zu widerstehen. Ein kleiner spielerischer Versuch sich der Form des Wassers anzunähern oder dem Wasser etwas entgegen zu setzen. Rohner verpackt seine Videos meist in Skulpturen; z.B. in eine Garette oder einen künstlichen Stein; die Filme bekommen so einen dreidimensionalen Körper.

## Pascal Lampert

Lamperts Arbeit setzt sich mit der damaligen und heutigen Bäderkultur in Graubünden auseinander. Inspiriert von einem Fundstück aus der Baustelle in NAIRS und dem historischen Gebäude als ehemaligem Kurort, rekonstruiert er ein Bad, das eine fiktive Beschreibung eines der damaligen Kurbäder darstellt. Fiktion und Realität kommen in seiner Videoarbeit zusammen.

Ich danke den Künstlerinnen für ihr beherztes Engagement.  
Ich bin glücklich mit dem Resultat und dem Gesamtklang.  
Ganz herzlicher Dank an:

Die KünstlerInnen des heutigen Tages:

Men Duri Arquint mit seinen Helfern  
Heinrich Lüber und seinem Techniker  
Georgette Maag  
Stefan Rohner  
Pascal Lampert  
und  
Tommy Meier

Ein weiterer Dank geht an alle HelferInnen, die zum Gelingen des heutigen Anlasses beigetragen haben, allen voran

Gisela Göttmann,  
ebenso

Rita Inderbitzin  
Josefina Massaglia  
nochmals Pascal Lampert

Lea, meine Tochter

Diego, mein Sohn

Urezza Famos

Urs Padrun

Karin Isler

Corina Hoesli

Peter Kiefer

Jean-Claude Pelli

Die Leute vom Bau, v.a. den Polier Hannes mit seinen Leuten

Joannes Wetzel, Curdin Müller und allen Maurer, die an der morgigen Kaminaktion dabei sind.

Ein spezieller Dank geht an alle unsere Fördermitglieder und Gönnerinnen und Gönner.

Speziell erwähnen möchte ich heute

Annette Bühler, die NAIRS massgeblich und kontinuierlich unterstützt.

Ein ganz besonderer Dank Dir Annette für dein grosses Engagement an diesem Ort.

Ein grosser Dank geht ebenso an

Ludwig Hatecke

und Werner Reichle

Ganz herzlich danke ich auch Hans-Jörg Heusser und Christian Fanzun für ihre Worte zum heutigen Anlass.

Ich wünsche allen einen wunderbaren Abend und bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit.